

Professor Dr. Bernhard Schmeidler.
München 59, Großfriedrichsburgerstr. 21.

den 30. Juli 1941.

Lieber Herr Kollege Stengel!

Anbei die Korrektur meines Aufsatzes, das heißt, ich werde sie morgen auf der Staatsbibliothek erledigen und, wenn alles gut geht, sie möglichst schnell an Sie abgehen lassen. Ich bitte mir aber nicht zu verübeln, wenn ich sage, daß ich über den Verlag, oder die Druckerei oder wer sonst schuld ist, außerordentlich entrüstet bin. Ich habe mein Manuskript ganz pünktlich Anfang April eingeschickt, und dann länger, als drei Monate, bis tief in den Juli hinein, nichts davon gehört. Und jetzt soll alles halterdipelter gehen und wird dem Autor nicht die geringste Zeit gelassen, seine Sachen ordentlich durchzusehen, noch einmal zu überlegen und was so alles erforderlich ist für eine ordnungsmäßige Herstellung eines nicht ganz leichten Textes. Wenn sich die Druckerei, oder der Verlag, erst so viel Zeit läßt und alles nur nach den Zeiterfordernissen von Druckerei, Buchbinderei oder Papiermachern ausgerichtet wird, dann soll sich der Verlag künftig einmal seine Bücher doch von den Setzern oder den Buchbindern oder Papiermachern schreiben lassen und die Autoren nicht damit bemühen. Auf den Namen des Autors steht der Artikel nachher die ganze Zeit lang, und weder auf den Namen des Verlages noch der Druckerei noch des Buchbinders. Also soll man auch KK und in erster

206
30. Juli 1941.

An die Druckerei Hermann Böhlhaus Nachf.

Weimar.

Sehr geehrte Herren!

Beiliegend übersenden wir Ihnen zu dem gestern übersandten Korrekturbogen aus der Strecker-Festschrift noch ein Ergänzungsblatt mit der Bitte, die auf diesem Blatt angegebenen Korrekturen gleich zusammen mit den übrigen auszuführen.

Anlage.

Heil Hitler!
gez. Erdmann
I.A.